

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,

Wochenschrift für Wilsdruff u. Umgegend



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Abonnement: Die 8-seitige Ausgabe 20 Pf., die 4-seitige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 10 Pf.
Vorbericht, die 3-seitige Bekanntmachung im zeitlichen Teil 1 Reichsmark. Nachrichtenblatt 20 Reichsmark.
Werbezeitung und Werbung werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigen
werden bis zum 10. Uhr abgenommen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6
durch Fernmeldebeamten übernommen. Keine Garantie. Jeder Abonnement wird auf Kosten des
Käufers eingezogen werden, sofern der Betrag durch den Kauf eingezogen werden kann oder der Nutzungszeitpunkt gekauft ist. Anzeigen nehmen alle Vertriebsstellen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 282. — 86. Jahrgang. Teleg.-Nr.: Amtisblatt*

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Montag, den 5. Dezember 1927

Überholtte Stimmung.

In das innenpolitische Getriebe der letzten Tage plazierte der ernsthafte Brief, den der Vorsitzende des Rechtsausschusses, der von allen Parteien außerordentlich hochgeschätzt wird, Professor Dahl, an den Reichskanzler gerichtet hat, und worin er mit würdigem Ernst die Hoffnung und die Mahnung ausspricht, die Arbeit des Rechtsausschusses an dem neuen Strafgesetzbuch nicht zu einer vergeblichen zu machen dadurch, daß der Reichstag aufgelöst wird.

Es ist das Schicksal einer modernen Volksvertretung und nicht zuletzt des Deutschen Reichstages, daß die sachliche Arbeit, die dort geleistet wird, verhältnismäßig in den Hintergrund tritt und nur die amüsanteren Szenen, die kürzlich Auseinandersetzungen, einen Widerhall im Lande finden. Solch eine soziale Arbeit ist aber in erster Linie das neue Strafrecht, das so nicht für beide und morgen beschlossen wird, sondern das auf ganze Geschlechter hinaus in Kraft bleiben soll. Da wird es wichtiger, daß in sorgfamer Arbeit dieses Recht geplädiert und geregelt wird; wichtiger ist dies als jedes partikuläre Mandat für oder gegen eine Reichstagsauslösung. Denn, wird der Reichstag wirklich nach Hause geschickt, so ist alles, was in den Ausschüssen an Arbeit geleistet worden ist, hinfällig, muß mit allem wieder von vorn begonnen werden.

Was vom Strafrecht gilt, das trifft auch zu für das Reichsschulgesetz. Auch hier lievert man dem Ende der Arbeit in der Kommission zu, wird in sehr absehbarer Zeit das, was dort beschlossen worden ist, dem Plenum des Reichstages vorgelegt werden. Und schon heute läßt sich sagen, daß der Reichsschulgesetzentwurf zum Gesetz werden wird, daß der Kampf und die Arbeit, die man jetzt fast sieben Jahre an die Reutergung der Schulgebühren verwandt hat, zu einem positiven Erfolge führen werden. So wird aus diesem Grunde damit zu rechnen sein, daß der Reichstag vorläufig nicht aufgelöst wird.

Größere Schwierigkeiten liegen freilich noch der endgültigen Erledigung der Beamtenförderungsgesetzgebung entgegen. Der Arbeitskampf des Zentrums selbst ist es, der gewisse Forderungen aufstellt, manchen Bestimmungen des Gesetzesentwurfs erheblichen Widerstand entgegenseitig. Und dabei soll, wenn irgend möglich, der Gesetzesentwurf bis zum 15. Dezember erledigt sein, damit die Beamten sozusagen ein Weihnachtsgeschenk erhalten. Auch darüber wird nun noch zwischen den Regierungsparteien verhandelt — und man hat schon größere Schwierigkeiten überwunden als jene, die sich in letzter Stunde eingestellt haben.

Gegen die Kritik an der Beamtenbefreiung hat sich übrigens auch Dr. Stresemann als Vorsitzender der Deutschen Volkspartei in einer Versammlung in Nürnberg gewandt. Der Minister bat, doch daran zu denter, daß die jetzt bestehenden Gehaltsfälle in einer Zeit aufgestellt worden sind, in der man höchstens Opfer von der Beamtenkasse zu verlangen mußte, und daß man später verabsümt hat, rechtzeitig einen Ausgleich herbeizuführen. „Wenn man eine gute Verwaltung haben will, dann muß man eine entschuldigte Beamtenkasse haben.“ Man kann der Beamtenkasse einen Vorwurf nicht daraus machen, daß sie mit dem ihr gewohnten Gedank nicht mehr auskomme. Was Stresemann meint, muß man freilich zwischen den Zeilen lesen. Es ist eine leider nicht zu bestreitende Tatsache, daß sich die Menge der schuldhafsten Vergehen in der Beamtenkasse erheblich vermehrt und daß dabei die wirtschaftliche Not, keineswegs Reichtum oder verbrecherischer Natur, die entscheidende Rolle gespielt hat. Darum ist das Verlangen der Beamten durchaus gerechtfertigt, wenn sie sich auf den Standpunkt stellen, daß es des jetzigen Reichsvertrags Pflicht und Schuldigkeit ist, endlich die so lange herausgezogene Reform der Beamtenbefreiung durchzuführen.

Es ist viel Künliches und Gelünkeltes an unserer augenblicklichen innenpolitischen Lage. Wabt man sich etwas den Rücken, durch partizipatorisches Für oder Wider nicht ablenken! Wabt, so muß man doch zu der Erfahrung kommen, daß wir zurzeit wichtige Dinge zu tun haben, als einen Wahlkampf zu veranstalten.

Und die etwas überholte Stimmung wird sich unter dem Druck der Wirtschaft auch wieder beruhigen, wenn man nämlich nur davon absticht, wirtschaftliche Dinge politisch zu betrachten oder gar partizipatorisch auszuhandeln. Solch eine rein wirtschaftliche Angelegenheit ist zwar nicht das Verhältnis zwischen Stadt und Land, sollte es aber sein. Reichernährungsminister Schiele, selbst ein Landwirt, hat auf der Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins in Nördlingen darauf hingewiesen, daß auch in weiten Kreisen der Industrie heute die Einstellung immer stärker wird: Nur von der heimatlichen Scholle her kann uns wirtschaftliche Hilfe kommen. Nicht politisch soll man diese Dinge betrachten, sondern lediglich als großes nationales Ziel, das im übrigen überhaupt kaum erreichtbar ist, wenn nicht die Unterschätzung der ländlichen Arbeit einer Höherwertung höheren Beweis Platz macht. Der Minister hat mit diesem Wunsch wirklich einen Punkt berührte, der namentlich dem Großstadter viel zu wenig bedeutsam erscheint. Allerdings aus — Unkennt-

Die neuen Abrüstungs-Beratungen im März 1928.

Russenanträge in Genf.

Die heutige Abrüstungstagung geschlossen.

Die Abreise der russischen Delegation bei der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf war schon gemeldet. Aber Litvinow und Lunatscharski sind geblieben und wollen wahrscheinlich den Beginn der Antisierung am Dienstag abwarten. Litvinow hat Versprechungen mit dem französischen Vertreter Paul Boncour gehabt und die übrige Zeit zu einem neuen Vorstoß benutzt. Die Sonnenberdigung der Abrüstungskommission begann mit einer äußerst lebhaften Debatte über die Einberufung der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfsentwurfs zur Abrüstung.

Litvinow führte aus, wenn man jetzt die Einberufung der Abrüstungskommission von der Arbeit des Sicherheitskomitees abhängig machen wolle, so müsse er sich entschieden dagegen aussprechen. Das Sicherheitskomitee beschäftige sich in der Hauptstufe mit der Auslegung einer Reihe von Artikeln des Völkerbundepaktes, die für Sovjetrussland als Nichtmitglied kein Interesse hätten.

Litvinow schlug als Datum für die nächste Tagung der Abrüstungskommission den 10. Januar vor und beantragte die Annahme einer Resolution, in der es heißt, daß eine militärische Abrüstung die beste Sicherheitsgarantie wäre. Die allabdingte Ausarbeitung der Abrüstungsvereinbarung darf nicht durch Sicherheitsberatungen verhindert werden.

Gegen den russischen Antrag wandte sich der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch. Er erklärte, es handele sich hierbei nicht um eine Frage des Prinzips, sondern lediglich um eine praktische Angelegenheit. Der sowjetrussische Antrag stehe im Gegensatz zu den Beschlüssen der Völkerbundversammlung und werde die gemeinsamen bisher eingeschlagenen Wege der Abrüstungsverhandlungen um.

Ansprache des Großen Bernstorff.

Der deutsche Delegierter Graf Bernstorff führte aus, daß er sich mit der Begründung der Resolution nicht einverstanden erklären könne, weil Deutschland sich zur Mithilfe im Sicherheitskomitee entschlossen hat, daß ihm auch das Datum des 10. Januar gar zu nahe scheine, daß er aber mit dem Ziele des Antrages einverstanden sei.

Schließlich wurde die Einberufung der Abrüstungskommission zur zweiten Lesung des Entwurfs auf den 15. März 1928 beschlossen. Mit einer kurzen Schlussrede wurde sodann die Tagung der Abrüstungskommission für geschlossen erklärt.

nis. Denn der Großstadter hat in der Regel keine rechte Vorstellung davon, welche Riesenwerte die deutsche Landwirtschaft erzeugt und daß diesen gegenüber selbst die Erzeugnisse alterer Industrien trotz Weltkrachs und Weltkrise in leichter Weise mitkommen. Auch hier sollen die Jäger wirken, die Sachlichkeit das entscheidende Wort sprechen. Und wenn man die innenpolitische Situation von heute unter diesem Gesichtswinkel prüft, dann entstehen man die kleinen innenpolitischen, mit gut gespieltem Ernst behandelten Streitigkeiten ihrer scheinbaren Wichtigkeit.

Stillegung der deutschen Großessenindustrie angekündigt.

A. 1. Januar 1928.

Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller teilt mit:

Nachdem die Gewerkschaften auf ihren anherrschendlich hohen Forderungen nach Durchführung des schematischen Arbeitszeitvertrages, seither Durchführung der Verordnung vom 16. Juli 1927 bei vollem Lohnausgleich sowie außerdem einer allgemeinen sehr weitgehenden Lohnerhöhung verzweigt und die bisher geführten Verhandlungen aus diesem Grunde zu seinem Ergebnis geführt haben, haben sich die Werke der westlichen Großessenindustrie gezwungen gesehen, bei den zuständigen Behörden eine Betriebsstilllegungsanzeige zum 1. Januar 1928 einzureichen. Diese Anzeige soll es den Werken ermöglichen, ihre Betriebe unter Vermeidung eines Arbeitskampfes zum 1. Januar 1928 aus wirtschaftlichen Gründen zu schließen. Im Hinblick auf die mit Sicherheit zu erwartenden Rückwirkungen auf die anderen Bezirke haben sich die übrigen Hüttenwerke Deutschlands diesem Vorgehen angeschlossen.

Schreiben an den Reichsarbeitsminister.

Im Namen der Werke der deutschen Großessenindustrie hat Herr Ernst Vönsen vom Reichsarbeitsminister

48. Tagung des Völkerbundrates.

Beginn der Verhandlungen.

Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain sind in Genf angekommen. Das Programm der beginnenden Ratstagung umfaßt 36 Punkte. Die litauisch-polnische Streitfrage ist für Dienstag oder die kommenden Tage in Aussicht genommen. Weiter folgen die Beschwerde wegen der deutschen Minderheitsschulen in Oberschlesien, die Frage der Westerplatte in Danzig und der Bemühung, die Danziger Häfen für die polnischen Kriegsschiffe.

Eine Zusammenkunft zwischen Briand und Litvinow war verabredet, der mit Lunatscharski und Stein auf jeden Fall bis Montag und vielleicht auch noch einen weiteren Tag in Genf bleiben wird.

Der hellvertretende russische Außenminister Litvinow hat im Völkerbundsekretariat die Konvention gegen den Gas- und Ölkrug vom 17. Juni 1925 unterzeichnet. Diese Konvention hat bisher die Unterzeichnung von 39 Staaten gefunden, ist aber bisher nur von einer Regierung ratifiziert worden.

Ein französischer Vermittlungsversuch im Interesse einer russisch-englischen Zusammenkunft gescheitert?

London, 4. Dezember. Wie in englischen Kreisen verlautet, soll es nunmehr endgültig feststehen, daß keine Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Litvinow stattfinden wird. In den letzten Tagen war durch Vermittlung eines der maßgebendsten Mitglieder der französischen Delegation in der Abrüstungskommission die Anfrage über Paris in die englische Regierung gerichtet, werden, ob Chamberlain bereit sein würde, Litvinow in Genf zu empfangen. Der englische Außenminister Chamberlain soll sich hierzu grundsätzlich bereit erklärt haben, jedoch haben einige Mitglieder des englischen Kabinetts Chamberlain verlohn, diesem Wunsche Litvinow nicht zustimmen, da diese Kreise sich von einer Zusammenkunft zwischen Litvinow und Chamberlain keinen proßischen Aufschwung versprechen. Aus diesem Grunde soll Chamberlain der französischen Delegation nunmehr mitgeteilt haben, daß er nicht in der Lage sei, Litvinow in Genf zu empfangen. Die Entscheidung hierüber soll erst im Laufe des heutigen Tages auf Grund einer nochmaligen direkten Nachfrage in London erfolgt sein. Man wird gleichwohl eine Bestätigung dieser englischen Ansicht abwarten können.

dies mit nachstehendem Schreiben vom 2. Dezember 1927 bekanntgegeben:

Sehr verehrter Herr Minister! Ich hatte es für meine Pflicht, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß die Werke, welche Ihnen gemeinsam die Einladung vom 26. Oktober 1927 überreicht haben, sich gestellt haben, einen Schritt zu tun, der hostesslich nur vorbereitet zu sein braucht und den Sie gern vermieden hätten. Die Gewerkschaften bestehen nicht nur auf der strikten Durchführung der Verordnung vom 16. Juli bei vollem Lohnausgleich sowie einer ganz ungewöhnlich hohen allgemeinen Lohn erhöhung, sie verlangen vielmehr überdies noch vom 1. Januar 1928 die Einführung des schematischen Arbeitszeitvertrages für die gesamte eisenproduzierende und eisenverarbeitende Industrie. Auf Grund dieser Sachlage sehen sich die Werke gezwungen, den zuständigen Regierungsstellen zum 1. Dezember die gemäß der Stilllegungsverordnung erforderliche Anzeige zugeben zu lassen, um in der Lage zu sein, ihre Betriebe am 1. Januar 1928 stillzulegen. Dieser Entschluß ist ein Akt der wirtschaftlichen Notwehr, den wir in vollem Bewußtsein der großen auf uns ruhenden Verantwortung und in der Hoffnung unternehmen, durch ihn einen Arbeitskampf mit seiner schweren Schädigung für Staat und Wirtschaft zu vermeiden. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener gez. Ernst Vönsen.

Den Führern der drei Gewerkschaftsbewegungen in Rheinland-Westfalen ist Abschrift dieses Schreibens an den Herrn Reichsarbetsminister mit folgendem Anschreiben überliefert worden: „Nachdem zu unserem Bedauern auch die heutige Verhandlung feinerlei Klärung über die gemeinsame Stellungnahme der drei Gewerkschaften und feinerlei Verminderung ihrer Forderungen gebracht hat und nochdem gemäß den Ihnen von uns vorgelegten Berechnungen auch in dem günstigsten Falle sich Belastungen für unsere Werke ergeben, die uns vor wirtschaftliche Unmöglichkeiten stellen, haben wir uns zu einem Schritte entschlossen müssen, über den Sie Näheres aus dem in Abschrift beigefügten Schreiben an den Herrn Reichsarbetsminister vom heutigen Abend erfahren wollen.“

Gesamtergebnis der Angestelltenwahlen.

Vorläufiges Ergebnis in 1000 Bezirken.

Das dem Hauptwahlbureau des Hauptausschusses für die Sozialversicherung der Privatangestellten aus 1000 Bezirken jetzt vorliegende Ergebnis der Vertrauensmännerwahlen zur Angestelltenversicherung kann als das vorläufige Gesamtergebnis angegeben werden.

Der Deutsch-nationale Handlungsbüroverband erzielte 1396 Vertrauensmänner (15 Prozent) und 2163 Erwähnungen bei 252 335 Stimmen; der Gewerkschaftsbund der Angestellten 806 Vertrauensmänner (2 Prozent) und 1613 Erwähnungen bei 224 562 Stimmen; der Verband der weiblichen Bureau- und Handlungsbüroangestellten zusammen mit den Frauenberufsverbänden 89 Vertrauensmänner (2,9 Prozent) und 248 Erwähnungen bei 86 108 Stimmen. Die 14 Verbände des Abzweiges erzielten 430 Vertrauensmänner (15,8 Prozent) und 1101 Erwähnungen bei 251 628 Stimmen.

Der Hauptausschuss gewinnt demnach gegenüber den letzten Wahlen 20 Prozent der Sitze, während der Abzweig 28 Prozent verliert.

Ausschluss deutscher Kinder aus Minderheitsschulen.

Die Schulschikanen in Oberschlesien.

In der vorigen Woche wurden mehrere Kinder aus Hohenlinde vom Unterricht in der dortigen Minderheitsschule ausgeschlossen, nachdem der zuständige Behörde laut Feststellung des Präsidenten der Gemeinschen Kommission, der sich angeblich aus das Ergebnis der Sprachprüfungen durch den vom Böllerbundrat ernannten pädagogischen Experten Maurer hält, die Besorgnis hierzu eingeräumt worden war.

Ein Teil der von der Maßnahme betroffenen Kinder besuchte seit dem 4. September 1927 die Hohenlinder Minderheitsschule, so daß die Erziehungsberechtigten allen Anlaß hatten, auf der Richtigkeit der Feststellung Galanders zu zweifeln. Sie begaben sich deshalb mit ihren Kindern zur Gemeinschen Kommission nach Katowice, um den Präsidenten persönlich von der Unholzbarkeit seiner Feststellung zu überzeugen.

Nachdem sie ihr Anliegen dem Generalsekretär der Gemeinschen Kommission unterbreitet hatten, sich nun der Präsident mitteilte, daß es nicht in seiner Machtbesitz sei, eine Revision und Nachprüfung des durch den Schulzachmann Maurer gefundenen Ergebnisses herbeizuführen, da dasselbe endgültig sei.

Frankreich rüstet unausgesetzt.

Mehrlosen drei Milliarden.

Die französische Kammer begann mit der Beratung des vom Kriegsministerium aufgestellten Haushalt für Heer und Marine. Die Ausgaben für das Heer überschreiten diejenigen des Vorjahrs um nahezu 1,5 Milliarden. Dazu kommen weitere 700 Millionen für die Marine sowie eine Milliarde für den Ausbau der militärischen Anstrengungen, die in dem Budget der öffentlichen Arbeiten versteckt sind, so daß die Ausgaben Frankreichs für seine Rüstungen gegenüber dem Vorjahr um nahezu drei Milliarden gestiegen sind.

Die linke Seite der Kammer ging mit scharfen Angriffen gegen die Rüstungssteigerung vor, so daß der Kammerpräsident mehrfach mit dem Abbruch der Debatte drohte und Poincaré persönlich einrief, um zu erklären, daß die Regierung in militärische Betriebe keine Gewerkschaften aufnehmen werde, die sich mit Politik beschäftigen, um das Heer zu sabotieren. In der kurzen Debatte suchte der Berichterstatter der Heereskommission die Tatsache zu verleugnen durch den Hinweis darauf, daß, in Gold gerechnet, die Anforderungen für das Jahr 1928 sieben Prozent niedriger sind als die des letzten Vorjahrs. Dann appellierte er ein wenig an die Deutschenfurcht. Das Deutsche Reich unterhält ein ausgezeichnetes Heer, das viel mehr Geld kostet. Das ist wahrlich ein vollständig ungünstiger Vergleich, da Deutschland gezwungen ist, die hunderttausend ihm verbündeten Mannschaften wie Beamte zu bezahlen, während Frankreich allgemeine Wehrpflicht hat und 600 000 Mann unter Waffen hält.

Die Opposition beantragte erhebliche Abstriche und Zurückverweisung an die Kommission. Das wurde aber abgelehnt, nachdem Poincaré im Namen der Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Militärkontrolle in Österreich beendet.

Am 31. Januar 1928.

In Wien ist die amtliche Nachricht aus Paris eingelaufen, daß die Hochstaatskonferenz beschlossen hat, die interalliierte Militärkontrolle in Österreich endgültig und bedingungslos am 31. Januar 1928 aufzuheben.

Damit hat die Hochstaatskonferenz die endgültige verteidigungsfähige Abtötung Österreichs anerkannt, da die Liquidationskommission an Stelle der interalliierten Kontrollkommission getreten war. Gleichzeitig hat die Hochstaatskonferenz von der Verpflichtung der österreichischen Regierung Kenntnis genommen, noch vor dem 31. Januar 1928 das Gesetz über Herstellung von Kriegsmaterial zur Abstimmung zu bringen und die Bürgergarde in Wien aufzulösen.

Kleine Nachrichten

Besoldung der Wirtschaftspartei.

Berlin. Der Große Vorstand der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) tritt am Dienstag, den 6. Dezember, im Reichstag zusammen, um Stellung zu nehmen zur politischen Lage, in Sonderheit zur Beamtenbesoldung und zum Reichsdörfelgesetz, und entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Amtliche Großhändlerindexziffer vom 30. November.

Berlin. Die auf den Stücktag des 30. November berechnete Großhändlerindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,6 Prozent von 140,3 auf 140,3 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarstoffe um 1,4 Prozent auf 127,7 (129,1) nachgegeben.

Suspension Prof. von Möller.

Berlin. Wie mitgeteilt wird, ist gegen den außerordentlichen Professor Dr. E. v. Möller auf Grund des bisherigen Probesatzes der Voruntersuchung nunmehr die Anklage

eröffnet worden. Prof. v. Möller wird beschuldigt, in seinen Vorreden Äußerungen gelau zu haben, die sich gegen die Republik und gegen den preußischen Kultusminister Dr. Becker richteten.

Tod des Reichstagsabgeordneten Silberschmidt.

Berlin. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Silberschmidt, der vor einigen Tagen einen Schlaganfall erlitten ist, ist gestorben. Er vertrat den Wahlkreis Wanzleben, Kreis Magdeburg.

Erfahrunspolitische

aus dem Untergang der "Principessa Muscosa".

Berlin. Zur Untersuchung des Unterganges des italienischen Dampfers "Principessa Muscosa" ist ein Untersuchungsausschuß eingesetzt worden, an den sich die durch die Katastrophe Betroffenen mit etwaigen Erfahrungen wenden können. Zur einheitlichen Wahrnehmung der Interessen deutscher Staatsangehöriger bei das deutsche Konsulat in Genova den Präsidenten des Untersuchungsausschusses, den Reichskonsul Perucco in Genova, Piazza 5, Lampadi 14, bekannt.

Mord oder Selbstmord?

Berlin. Polizei und Feuerwehr wurden nach dem Hause Lindenstraße 66 alarmiert, weil man dort in dem Hause Leidenschaft verfügt hatte. Im zweiten Stock drang die Feuerwehr in eine verschlossene Wohnung ein und fand dort zwei männliche Leichen in Bett liegend. Die Leichen wurden beschlagnahmt. Nach Angaben der Hausbewohner handelt es sich um Untermieter, die man schon seit vier Wochen vermisst hat. Ob Selbstmord oder Mord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Antritt Düsterbergs aus der Deutsch-nationalen Volkspartei.

Magdeburg. Wie berichtet, hat auch der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Düsterberg, seinen Rücktritt aus der politischen Partei, der er bisher angehörte, der Deutsch-nationalen Volkspartei, erklärt.

Verschärfung im saarländischen Eisenbahnerstreit.

Saarbrücken. Der saarländische Eisenbahnerstreit hat sich wieder verstärkt. Die Gewerkschaften bestreiken die leichten 3000 bisher in den Betrieben beschäftigten Eisenbahner herauszuziehen. Das bedeutet die unausweichliche Betriebsstillstand.

Gewerkschaftsbüro in die Luft gesprengt.

Lugenburg. Zu Nürnberg wurde das gewerkschaftliche Verbandsbüro, in dem auch Krankenfeinde untergebracht sind, mit Sprengsäcken teilweise in die Luft gesprengt, ohne daß jedoch Menschenleben zu verlieren sind. Es wird ein Nachstoss vermutet.

Französisch-italienisches Abkommen.

Paris. Ohne Rücksicht auf den Ausgang der schwedenden italienisch-französischen Verhandlungen über die Regelung der rechtlichen Verhältnisse der Staatsangehörigen beider Länder auf dem Gebiete des anderen Landes haben Minister des Äußeren, Briand, und der italienische Botschafter in Paris, Conte Manzoni, ein Abkommen unterzeichnet, um schon jetzt alle Vorbereitungen zur Verhandlung der Staatsangehörigen beider Länder zuteil werden zu lassen.

Der Passivsumzwang zwischen Deutschland und England ab 1. April 1928 aufgehoben.

London. Die schon bekannte deutsch-englische Vereinbarung über die Aufhebung des Schwerinerzenganges in Richtung Frankreich zwischen der deutschen Reichsstadt und dem britischen Auswärtigen Amt vollzogen worden.

Flugzeugungang in England.

London. Bei Enfield stürzte ein Militärflugzeug ab. Pilot und Beobachter wurden getötet.

Ein Dampfer mit 621 Passagieren in Seenot.

London. Nach einem Funkspruch befindet sich der Dampfer "Suzanne", der für mit 621 Passagieren an Bord auf dem Wege von Manila nach Amoy befindet, infolge Maschinenschäden in Seenot.

Das italienisch-albanische Bündnis von der Römischen Kammer gebilligt.

Rom. Die Kammer hat den Freundschafts- und Vertrag über ein Defensivbündnis mit Albanien angenommen.

Regierungskrise auch in Lettland.

Riga. Im lettändischen Parlament wurde eine von der Opposition gegen die Regierung eingebrauchte Interpellation mit 50 gegen 40 Stimmen angenommen. In der lettändischen Presse rechnet man daraus hin mit dem Rücktritt der Regierung.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 5. Dezember 1927.

Neckblatt für den 6. Dezember.

Sonnenaugang	7 ^h	Mondaufgang	24 ^h
Sonnenuntergang	15 ^h	Monduntergang	4 ^h

1892 Werner von Siemens, Ingenieur, gest.

Sankt-Nikolaus-Tag.

6. Dezember.

Sankt Nikolaus hat mancherlei Würden. Er gilt als der Patron der Befahrer und Schiffer, der Branci, Obsthändler, Müller und Bäcker. Am angesehensten ist jedoch Sankt Nikolaus als Vorbote des Weihnachtsmannes. Nicht überall trifft Sankt Nikolaus auf und nicht überall hat er diesen Namen. Drüben in Holland heißt er Sante Klaas, in manchen Gegenden aber sogar der Main, der am 6. Dezember abends durch die Dorfstraßen reitet, den Namen Schimmelreiter. Er trägt einen langen weißen Bart, eine große Pelzmütze und sieht auf einem aufgespannten Schimmel. Wie in anderen Gegenden auch Aue am Weihnachtsempfang, geht er schon am 6. Dezember durch die Wohnungen, um Nachfrage zu halten, wie sich die Kinder im vergangenen Jahre aufgeführt haben. Er notiert das auch so manche Auskunft, um ja dem Weihnachtsmann zu überbringen. In katholischen Gegenden bringt Sankt Nikolaus auch schon allerlei Geschenke. Ja, die Nikolaus-Feier ist weit älterer Ursprung als die Weihnachtsfeier. Dort, wo Nikolaus schon Geschenke bringt, sind es auch sonstige Leckereien und Süßigkeiten, kommt er nicht am Abend, sondern heimlich in der Nacht. Sankt Nikolaus läuft sie in der Nacht durch den Schornstein in die Wohnungen hinab und legt dann die mitgebrachten Sachen in hingestellte Schuhe, in Mützen oder Körbchen nieder. Manchmal ist auch Sankt Nikolaus noch von einem Aueh gesteckt, dem Nikolausnach. Sankt Nikolaus gilt von jeher als ein gütiger Spender.

Tagessordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag den 8. Dezember 1927, abends 7 Uhr. 1. Eingänge und Mittelgänge. 2. Anbringung der neuen internationalen Warnungstafeln für Kraftwagenverkehr. 3. Änderung des Hopfenabkommen mit der östlichen Versicherungsanstalt der Speditionen. 4. Zwei Anträge der bürgerlichen Wirtschaftsrat in Wohnungangelegenheiten. 5. Besuch der Fabrikations-

genossenschaft um Abänderung des Packvertrags, Packträger und Verrechnung nicht verbreiteter Mittel zur Bodenverbilligung auf den Packzins.

Als weihnachtlicher Freudentag wurde am Sonnabend nachmittag 5 Uhr der Weihnachtsbaum der Fechtersverein-Wohlfahrtsplaza auf dem Marktplateau seiner Bestimmung zugeführt. Eine große Zahl Erwachsener und Kinder wartete auf den Augenblick, da sie über 100 Lichter im hellen Glanz erstrahlen.

Ein prächtiges Andenken, das im Verein mit den von der Städtischen Orchesterhalle gespielten öffenlichen Weihnachtsliedern die frohe Weihnachtszeit in die Herzen aller tragen half. Dabei weisen die strahlenden Farben des Baumes wie bittende Hände auf die beiden Opferstöße, die jederzeit bereit sind, auch die kleine Weise aufzunehmen. Immer wieder von neuem soll es in die Herzen der vermögenden Mitmenschen hineingehen: Gedenk ist seltener denn Nehmen! Es ist wohl immer so gewesen, der Mensch, der ein liebvolles Herz für seinen Nachsten hat, der gibt gern, und der gibt doppelt, wenn den armen alten Leuten eine besondere Weihnachtsfreude gemacht werden soll. Am Weihnachtstag werden zwischendien an verschiedenen Wenden, die noch besonders bekannt seien, verschiedene Gesang vereine, der Schulchor und die Städtische Orchesterhalle unter schönen Advents- und Weihnachtslieder erstricken. Möchte dieser Weihnachtsgedanke in aller Herzen einen fröhlichen Widerhall finden und möchten recht viele ein Schätzchen übrig haben, um es den Sommelschülern anzuführen, die Weihnachtsfreude auch den betroffenen Seelen bringen wollen. — Vorstand und Ausschuss des Hochvereins versammelten sich anschließend in die Feier auf dem Marktplateau im „Alder“. Herr Kapitän Leo-mann entlockt allen ein Willkommen, gab seiner Freude über den Baum Ausdruck und verband damit die Hoffnung, daß sein Liebesaum in die Herzen aller Vorübergehenden dringen und reiche Früchte tragen möge. Gleichzeitig dankte er den Kästner, die in liebenswürdiger Weise die Installation besorgten und auch den elektrischen Strom kostenlos liefern, sowie dem Küster des Baumes, der auch seine Aufführung übernahm und auch den Jungen dazu stellte. Sein Dank galt weiter den Verfertigern der Opferstöße und den sonstigen Spendern. Es wurde beschlossen, den Baum zunächst Mittwochs, Sonnabends und Sonntags, in der letzten Woche vor dem Heilig-Weihnachten mit Büchern und Geschenken auszustatten. Eine schlichte Weihnachtsfeier wurde für den 21. Dezember vorgesehen. Das Röhre steht für den nächsten Verhandlung vorbereitet.

Militärverein. Die Hauptversammlung, die sich am Sonnabend besonders wegen endgültiger Verabschiedung der Satzungen nötig machte, war von 40 Kameraden besucht. Prozentual die meisten Teilnehmer stellten wieder die benachbarten Gemeinden. Herr Ehrenvorsitzer Hirschel begrüßte alle, insbesondere die Auswärtigen, gab die Kranthalde 3 W- und 1 Annaburg bekannt. Einstimig gab man der letzteren statt. Zwei treuhändige Kameraden konnten wieder ausgesetzt werden. Kom. Theodor Oswald Raumann-Löwen gehörte dem Verein seit 40 Jahren an. Mit ehrlichen Worten und berührenden Wünschen überreichte ihm der Ehrenvorsitzer das diesbezügliche Bundesabzeichen, während sich die Kameraden von den Plaketten erhoben. Kamerad Neumann-Kesselsdorf ist nunmehr über 50 Jahre Vereinsmitglied. Da er nicht anwesend war, soll ihm das Ehrenzeichen bei nächster Gelegenheit überreicht werden. Außerdem gab die Kameraden von den Plaketten erhoben, bevor nochmals allen, die zu dem prächtigen Gelingen mit beigetragen hatten, besonders den Kom. Ziemert und Rose. Als Erinnerung stellte er dem Verein sein Bild in Aussicht. Die Sitzungen waren vom Bundespräsidenten bereits genehmigt, nur war noch ein Zusatz wegen des Büchertasches und wegen Füllung der Stammtafel zu machen. Beide wurden in der von Vorstand verlesenen Tafel genehmigt. Der Hauptpunkt der Verhandlungen waren die steuerlichen Beiträge. Am Biertheile war verhältnismäßig über zu hohe Sterbegeldbeiträge gemäßelt worden. Deshalb sah sich der Vorsitzende lehntmalig veranlaßt, die Debatte für oder gegen Heraufsetzung der Beiträge und damit des Sterbegeldes zu eröffnen. Kom. Hugo Lügner betonte es als vornehmste Pflicht des Vereins, die Kameradschaft hochzuhalten und sie vor allem auch beim Tod eines Kameraden zu beweisen. Mit den 50 Pf. wäre das nur sehr bescheiden gewesen. Er versteht nicht, wie sich Kameraden auch noch dogen aus sprechen könnten, denn in Wirklichkeit seien es doch nur Beiträge für das eigene Sterbegeld. Um aber allen gerecht zu werden, beantragte er eine nochmalige geheime Abstimmung darüber. Nachdem die Kameraden Stiebler, Bezel und Ziemert in gleichem Sinne gesprochen hatten, wurde mit Bittel abgestimmt. Das Ergebnis 38 für 50 Pf. und 1 für 1. Bittel dürfte jedes weitere Wort darüber verkommen machen. Dann gab der Ehrenvorsitzende einen Bericht über die Besitzversammlung in Meißen und man beschloß. Herr Major Erner-Niederwartha zu einem Vortrage über Jugendgruppen gelegentlich der abschließenden Jahresauptversammlung zu gewinnen. Kennnis nahm man von der Stellung des Kossäuberbundes zur Flaggentrage und beschloß, verschiedene alte Kameraden und bedürftige Witwen mit einer Weihnachtspende zu erfreuen. Der Ehrenvorsitzende gab eine sehr befähigte begrüßte Anregung für das nächste Kränzchen und Kamerad Stiebler stellte das Interesse aller mit der Verleihung eines Artikels, in dem ein lässiger Regimentskommandeur seine im Kriege unterstellten Truppen gegen die unberechtigten Anwürfe eines preußischen Generals verteidigt. Mit der Verleihung der Niederschrift stand die Versammlung ihr Ende.

Die Gastspiele der Spielgruppe Dresden der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger finden nun endlich auch in unserer Stadt die gebührende Anerkennung, die sich gestern in einem bedeutenden Zuspruch der ständigen Theaterbesucher zeigte. Das gibt Hoffnung, daß die Spielgruppe unsere Stadt bald wieder mit ihrem Besuch befreit. Was sie uns bisher unter der Leitung Anne Schönfelds bot, das war wirklich reise Kunst, die das Wilsdruffer theaterliebende Publikum wohl zu würdigen versteht. Stunden reizende Genüsse brachte auch die geistige Aufführung der Komödie „Kater Kompe“ des verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Emil Noltemeyer, der seinerzeit den Wahlkreis Oberhau-Moritzberg vertrat. Ein Spielkunst-Industriert der dortigen Gegend ist ja auch der Schauspieler der Handlung. Sie ist zu bekannt, als daß wir noch nichts einzufügen brauchen. Die Aufführung selbst war erstaunlich, ja vielleicht besser, als man sie in Dresden gesehen hat. Vor allem hatte es die Vellung verstanden, die Gesetze der sozialen Verhältnisse in den Hintergrund zu drängen und dem Humor den ersten Platz einzuräumen. Doch der ergebendste Dialekt nicht immer durchgeholt wurde, sam der dessen Verständlichkeit zugute. In diesem Falle ist es ja müßiges Begehen, Einzelheiten noch besonders hervorzuheben, aber den Damen Auguste Neumann-Ziemert als Frau Gemeindevorstand und Toni Raben als Heilbeilbörserchef und den Herren Otto Dittich-Wellin als Gemeindevorstand, Rudolf Müller als jugendfreudlicher Spielwarenhändler, Karl Maille als fast an die Grenze des Möglichen angekommener Gemeindehändler,

Das **Bezirksamt** als Landwirtschaftsamt und Arthur Kermes als Bezirksgerichtsrat gehörten doch ein Extratag. Der reiche Beifall galt allen Mitwirkenden ohne Ausnahme. — Am Nachmittag holte der große Saal des "Löwen" von den Freudenäusbrüchen einer großen Kindercharakter. Das Märchenstück "Kotlappchen" wurde von derselben Spielgruppe so vorzüglich gespielt, dass Kinder und Erwachsene von der Handlung geradezu mitfochten wurden und tätigen Anteil nahmen. Das dürste der Leitung und den Spielern Schönster Lohn und Dank gewesen sein. Wir hoffen sie recht bald wieder in unseren Räumern zu können.

Gewerbeverein. Die für morgen angekündigte Versammlung ist wegen des Stützungsstiles der Gewerbe-Feuerwehr auf Dienstag, den 13. Dezember, verlegt worden.

Landbank. Mittwoch nachm. 4 Uhr wird Herr Diplom-Landwirt Käfer vom Ex. Gröda in einem Vortragsbericht die Entwicklung des Ex. Gröda und die Anwendung der Elektrostatik in der Landwirtschaft vorführen. Weiter spricht Herr Wissenschaftler Schrader-Moroszoff über die beschäftigte Gründung eines Melkhauses der Stadt Dresden und die Gefahren für die Landwirtschaft. (Vgl. Ans.)

Der **Oeffentliche** **Arbeitsnachweis** **ist** **festgestellt** und **umgegend** **teilt** **sich** **über** **die** **Arbeitsmarktlage** **in** **der** **Wöche** **vom** **27.** **11** **bis** **3.** **12.** **1927** **folgendes** **mit:** Da der Berichtsmonat hat sich der Poststand an Arbeitssuchenden gegen die Vorwoche um 80 erhöht. Engerichtete landw. Kräfte waren noch wie vor gestiegen und nur in Einzelfällen zu beschaffen. Der Gartenbau entlich Gärtnerei und Gartenarbeiterinnen. Vereinzelt wurden im Metallgewerbe Facharbeiter angestellt und zugewiesen. Die Nachfrage nach Tischlerern, Polsterern und Möbelpolierern konnte sofort befriedigt werden. Trotz verschiedentlich vorgenommener Vermittlungen erhöhte sich die Zahl der Arbeitssuchenden im Bauwesen weiter. Sehr gering war der Siedlungsangang für Arbeitnehmer und Arbeitnehmer. Am Ende der Berichtswoche waren 31 männliche und 107 weibliche Arbeitssuchende eingetragen, insgesamt also 138. Daraus bezogen 204 männliche und 34 weibliche Personen Unterstützung.

Weihnachtsfeiere nach dem Ausland. Um zum Weihnachtsfest in die Hände der Empfänger zu gelangen, sind in der Woche vom 11. bis 17. Dezember Postkarten aus folgenden Ländern aufzuhören: Belgien, Dänemark, Danzig, Frankreich, Großbritannien und Nordirland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und nach dem Saargebiet.

Schlesien **der** **Eisenbahn-Arbeitsstellen.** Eine reiche Ansicht, der man häufig begegnet, ist das Verlassen der Eisenbahnhäfen ohne Schleifen der Türen. Es gehört zur Ordnung und Selbstverständlichkeit, dass man beim Verlassen eines Raumes auch die Tür hinter sich schließt. Dieses gilt auch beim Aussteigen aus dem Eisenbahnwagen. Umso mehr, da zum einen jetzt die Züge geheizt sind und die einfahrenden und weiter fahrenden Reisen nicht minder gern im warmen fühlen möchten, zum anderen, der Personalmangel es jedem zur Pflicht macht, die Türen selbst zu schließen. Man spart dadurch die Pünktlichkeit der Züge und erhält anderes Verdruß.

Esperanto **in** **den** **Schulen** **Sachsen.** Nach dem neuesten Stand vom Oktober 1927 wird Esperanto an 53 Volks- und Berufsschulen in 33 Orten durch 74 Lehrer bzw. Klassen gelehrt, davon 5 als Pflichtstunden, 61 als Wahlfach, 5 privat. In 7 höheren Schulen werden 100 Jungen und 57 Mädchen unterrichtet: Städtische Realchule in Chemnitz, Schule des Völk. Instituts der Technischen Hochschule in Dresden, Vogtländische Handelschule in Hohenstein, Realgymnasium in Freiberg, Schiller-Realschule in Leipzig, Handelschule in Pirna, Oeffentliche Handelschule in Schkeuditz, Hollenstein erteilt Esperanto in 2 Pflichtstunden, Dresden und Seisbennersdorf als Wahlfach, die übrigen privat.

Der Grenzübergang für Kraftfahrzeuge. In der Vollstreckung der Reichsmonopole Handels- und Gewerbeamt wurde offiziell mitgeteilt, dass laut Durchführungsverordnung zum neuen Zollgesetz ab 1. Januar 1928 der Grenzübergang für Kraftfahrzeuge in allen Grenzzollämtern mit Ausnahme von 12 Uhr bis 4 Uhr früh freigegeben werden darf; bislang war der nächtliche Uebergang nur an einigen Grenzzollämtern gegen Ertrag von 10 Kronen gestattet. Diese Verbesserungen werden nunmehr mit 1. Januar aufgehoben.

Grumbach. (Gründung einer Vereinigung zur Förderung der Kinderzucht.) Am 2. Dezember fand auf vorausgegangene schriftliche Einladung eine Versammlung bürgerlicher Landwirte zwecks Gründung einer Vereinigung zur Förderung der Kinderzucht statt. Die Versammlung, welche von 61 Landwirten besucht war, wurde kurz nach 8 Uhr von Herrn Bürgermeister Umlauf eröffnet. Nachdem derselbe einen Überblick über den momentanen ergebnisreichen Schriftwechsel zwischen der bürgerlichen Gemeindeverwaltung und der Amtshauptmannschaft Meissen, welcher die Befreiung der bürgerlichen Landwirte von der Gründung einer Kinderzuchtsgenossenschaft erwirken sollte, gegeben hatte, entschloss man sich zur Gründung einer freiwilligen Vereinigung und fordert zur Wahl eines Vorsitzenden, in den folgenden Herren gewählt wurden: 1. Gutsbesitzer Franz Pitsch, 2. Gutsbesitzer Oskar Röhl, 3. Gutsbesitzer Alfred Hüfner, 4. Wirtschaftsbesitzer Arno Weber, 5. Wirtschaftsbesitzer Max Kühne 1188 und 6. Wirtschaftsbesitzer Alfred Schuster. Den Vorsitzenden, den Sachsführer, den Kassierer, die Sekretärin und die Beisitzer wählte der Gesamtvorstand unter sich. Der Vorstand soll immer aus drei Bullenhaltern und drei Rindschuhaltern bestehen. Der Vereinigung haben sämtliche Kinderbesitzer in bürgerlicher Gemeinde anzugehören. Die Vereinigung wurde nach mehrmaligen ablehnenden Verhalten nunmehr beschlossen. Nach Berlese und Unterzeichnen des Protolls endete die Versammlung.

Grambach. (Befriedigendes Tagergebnis.) Bei der am Donnerstag, den 1. Dezember stattgefundenen Tagung des Gutsbesitzers Georg Frieder konnten 51 Hosen erzeugt werden. **Möbeln.** (Gründung einer Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes Freital e. V.) In einer sehr gut besuchten Versammlung der Gewerbetreibenden von Möbeln und seiner näheren Umgebung ist am 30. November 1927 eine Ortsgruppe Möbels des Wirtschaftsverbandes Freital e. V. gegründet worden. Der Wirtschaftsverband Freital wird dieser Gründung in allen Orten seines Bezirkes, wo es nötig ist, die Zusammenfassung der Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes fördern lassen, damit in jedem Ort die Möglichkeit besteht, einmal die Gesamtinteressen des gewerblichen Mittelstandes zu erörtern und zu vertreten, zum anderen den Gewerbetreibenden unter Ausschaltung anderweitig gemachter Erfahrungen in einzelnen Anliegen beratend und berend zur Seite zu stehen. Nach den Erfahrungen in Möbeln ist besonders in den ländlichen Gemeinden dafür ein außerordentlich starkes Bedürfnis unter den Gewerbetreibenden vorhanden, da in den Fachvereinigungen, sowie Werbauten solche bestehen, nur keine Fachtagungen behandelt werden können und außerdem sollte Fachvereinigungen sich stets über einen größeren Bezirk erstrecken müssen, wodurch außerdem für den einzelnen die Leitung einer lokalen Vereinigung schwer erreichbar ist.

1. sächs. Parteitag der Volksrechtspartei in Chemnitz

Chemnitz 4. Dezember. Am 3. und 4. Dezember fand in Chemnitz der 1. Sächs. Parteitag der Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) Landesverband Sachsen statt. Am Sonnabend nachmittag tagte der geschäftsführende Vorstand und am Abend der Gesamtvorstand, der sich mit Organisations- und Finanzierungsfragen und den aus allen Teilen Sachsen eingedrungenen Anträgen beschäftigte. Die Delegiertenversammlung am Sonntag vormittag, zu der 189 stimmberechtigte Vertreter anwesend waren, billigte die Beschlüsse des Gesamtvorstandes. Am Sonntag nachmittag schloß sich der Tagung eine große öffentliche Kundgebung im Krausnicker Vereinsbau an, die Senatspräsident Dr. Lobe eröffnete.

Als erster Redner sprach Graf Posadowsky, der in längeren Ausführungen die Notwendigkeit der Bildung einer eigenen Partei zur Wahrung der Interessen der Opfer der Inflation darlegte. Sobald erging der Senatspräsident beim Reichsgericht und Vorsitzender der Volksrechtspartei des Landesverbandes Sachsen das Wort zu seinem Vortrage „Einheitsstaat“.

Über die Arbeit der Volksrechtspartei im Sächsischen Landtag sprach darauf Justizminister Dr. von Ziemett. Dieser wies auf die in Sachsen erreichte Sparlastenauflösung hin, die die ganze Aufwertung auf eine neue Grundlage stelle und überall größtes Aufsehen erzeige, da sie am weitesten den Forderungen der Gläubiger Rechnung trage.

Justizrat Dr. Brink-Berlin behandelte das Thema „Die Wirtschaft und wir“.

Als letzter Redner des Tages nahm der Reichsvorsitzende der Volksrechtspartei Prof. Bauer-Stuttgart das Wort.

Dann wurden folgende Entschlüsse angenommen: Die am 4. Dezember in Chemnitz zum ersten Sächsischen Parteitag der Volksrechtspartei versammelten deutschen Männer und Frauen saßen, begeistert von den Worten des freien Grafen Posadowsky über das den Spuren angehörende unerhörte Unrecht, des Senats-

Kirchennachrichten

Wilsdruff. Mittwoch den 7. Dezember abends 7 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). — Donnerstag den 8. Dezember abends 7.30 Uhr Bibelstunde.

Vereinskalender.

Priv. Schlügengesellschaft. Montag, 5. Dezember, 8 Uhr im „Schützenhaus“ Versammlung.

Freiwillige Feuerwehr Wilsdruff. Dienstag, 6. Dezember, abends 14.30 Uhr im „Ablen“ 64. Gründungsfeier.

Frauenverein. Dienstag 14.30 Uhr „Büterschänke“.

Kirchenvorstand. Dienstag, 8. Dezember, Übung.

Homöopathischer Verein Wilsdruff. Freitag, 9. Dezember 8 Uhr im „Ablen“ Vortrag.

Gewerbeverein. Dienstag, 13. Dezember, 8 Uhr im „Röben“ Versammlung.

Wetterbericht

Flachland: Bevorstehende Nacht leichte Strahlungssonne, tagsüber Temperaturen einige Wärmegrade. Weit wechselnd bewölkt, zeitweise Nebel oder Hochnebel ohne erhebliche Niederschläge. Mäßige südöstliche Winde.

Heidegebiete: Norddeutschland bei Frostwetter. Klimagebiet Temperaturumkehr, südöstliche Winde, sonst wie Flachland.

Sachsen und Nachbarschaft

Meißen. (Wiedererrichtung von Kraftwagengassen.) Verhandlungen zwischen der Staatslichen Kraftwagenverwaltung und den möglichen behördlichen Stellen der Städte und Gemeinden zum Zweck der Wiedererrichtung der Linien Meißen—Neiße, Meißen—Weinböhla, Meißen—Brodwitz—Coswig werden gegenwärtig geführt. Auch ein Autobus-Straßenverkehr in Melken wird dabei in Erwägung gezogen. Nach dem Stande der Verhandlungen hofft man, dass das für den gesamten Bezirk so wichtige Verkehrsproblem in bestechender Weise gelöst werden kann.

Meißen. (Prägung von Erinnerungsmünzen zur Jahrtausendfeier.) Der Antrag des Heimatvereins auf Prägung von Erinnerungsmünzen zur Jahrtausendfeier ist von der sächsischen Regierung genehmigt worden, und die Staatsmünzfabrik hat den Auftrag erhalten, gemeinsam mit der Staatslichen Münze in Muldenhütten Entwürfe für die auf die Jahrtausendfeier Meißens bezugnehmenden Reichsmünzen auszuarbeiten.

Rauhly. (Lehrerwechsel.) Als ständiger Lehrer wurde am Freitag Herr Leuschner, bisher Lehrer in Zehren, eingewiesen.

Dresden. (Wo ist Uhlig?) In dem gegenwärtig vor dem Chemnitzer Schwurgericht schwelenden Mordprozesse gegen Böhme und Genossen wird dringend als Zeuge der Marthafestplatte Bruno Johannes Uhlig, geboren am 24. 2. 1907 in Rodau i. E., benötigt. Uhlig arbeitet onnenbar in einem landwirtschaftlichen Betrieb und hat sich vermutlich zur Erlangung von Arbeit der Hilfe von Stellvertretern und Arbeitsbeschaffern bedient. Wer Angaben über den Aufenthaltsort Uhligs machen kann, wird gebeten, dies umgehend der Kriminalpolizei oder der nächsten Polizeidienststelle mitzutunten.

Dresden. (Beschlagnahme der Sächsischen Grund- und Hausbesitzer-Zeitung.) Die Sächsische Grund- und Hausbesitzer-Zeitung ist, wie der Telion-Sachsen-dienst erfährt, gestern von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte wegen der heftigen Angriffe, die das Blatt durch einen Artikel „Der Stein der Weisen“ gegen den Ministerialrat Bieger vom Justizministerium unternommen hatte.

Dresden. (Versteigerung der Klopferschen Grundstücke.) Im biegnen Amtsgericht wurden am Sonnabend die auf den Namen Dr. phil. Friedr. Aug. Holtzmar Klopfers eingetragenen Grundstücke im Zwangsversteigerungsverfahren versteigert. Der Versteigerungsantrag war gestellt von der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt wegen Hypothekenforderungen und von der Reichsversicherungsanstalt wegen persönlicher Forderungen und Versicherungsbeiträgen. Die Grundstücke sind zurzeit einschließlich Zubehör auf einen Gesamtwert von 1.415.000 Reichsmark geschätzt, ihr Vortriebswert ohne Zubehör betrug 1.329.380 Reichsmark. Es liegen Höchsterungen in der Gesamthöhe von rund 900.000 Reichsmark vor. Es wurden auf einzelne Grundstücksgruppen Angebote gemacht in der Gesamthöhe von 864.000 RM. Der Auftakt soll am 17. Dezember erfolgen.

Königstein. (Schwerer Radbruchfall.) Auf der Görlitzer Straße verunglückte sich am Sonnabend mittag ein Lehrer

mit seinen Schulkindern mit Nadeln. Infolge der Glätte des Weges kam der Lehrer mit seinem Schlitten ins Rutschen und stürzte um, wobei sich der junge Lehrer seinen mit einer Eisenspitze verletzten Nabelstab in den Unterleib stieß, so dass er in besorgnisregendem Zustand dem nächsten Arzt zugeschickt werden musste.

Königsbrück. (Gedenkfeier.) In der Nacht zum Freitag brachte aus noch unbekannter Ursache die große Scheune des Landwirts Röttger in Hermisdorf mit sämtlichen Erntewerten niederr.

Neulitz. (Mordversuch und Geldstornierung.) Als am Freitag früh die Thetra des Webers Paul König zur Arbeitsstätte gehen wollte, lauerte ihr Ehemann sie in der Hausschlucht ab und verletzte ihr mit einem harten Gegenstand Schläge auf den Kopf. Blutüberström konnte sie noch flüchten und den Arzt auffeußen. Nach dem verschlungenen Stoßschlag kam bei dem Mörder die Reue. Er begab sich auf den Boden des Grundstückes und erzählte sich, dass sein Leben ihm eine trübe gewesen sei.

Coswig. (Gedenkfeier.) Die Reichsbahndirektion Chemnitz teilt mit: Am 3. Dezember vormittags 8.30 Uhr übertrug der Personenzug 104 bei höchstem Nebel, trotzdem er vorsichtshalber um Vorsignal vom Nebelwärter gestellt worden war, bei Fortsetzung des Fahrt das Einheitsfahrsignal des Bahnhofs Meerane und stieß in langsamem Fahrt dort leicht auf eine Personengruppe auf. Durch die Stautung des Zuges wurden 22 Personen ganz leicht verletzt. Die Bediensteten kontrollierten sämtliche Bewohner aufzuhören oder die Reise fortsetzen.

Meerane. (Der älteste Einwohner gestorben.) Am Freitag ist hier im 97. Lebensjahr der Pridemann Paul Eger gestorben. Er war der älteste Einwohner Meeranes.

Dresdner Schlachtfleimmarkt vom 5. Dezember

Auftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 kg in Goldmark für Lebendtiere
91	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schleifwertes 1. junge 60—68 (112)	
	b) ältere 51—56 (108)	
	c) sonstige vollfleischige 1. junge 41—46 (87)	
	d) ältere 34—38 (77)	
	e) Fleischige ausl. Tiere	
298	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchste Schleifwertes 58—62 (108)	
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 46—54 (98)	
	c) Fleischige 41—46 (84)	
378	C. Rinder. a) jüngere vollfleischige höchste Schleifwertes 50—58 (94)	
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 39—44 (80)	
	c) Fleischige 28—34 (69)	
	d) gering genährte 23—25 (54)	
38	D. Färten (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchste Schleifwertes 60—62 (108)	
	b) sonstige fleischige 48—55 (90)	
E. Frische. Richtig genährtes Jungvieh		
520	I. Kälber. a) Doppellender b. Mast 70—74 (116)	
	b) alte Mast- und Saugkälber 62—68 (108)	
	c) mittl. Mast- und Saugkälber 54—59 (103)	
	d) geringe Kälber 47—52 (95)	
825	III. Schafe. a) Beste Mästammer und jüngere Mästammer 1. Weidenmaß 60—65 (125)	
	b) mittl. Mästammer, ältere Mästammer und gutgenährte Schafe 50—55 (115)	
	c) schlechtes Schafvieh 42—48 (106)	
	d) geringe genährte Schafe und Lämmer 35—40 (100)	
8623	IV. Schweine. a) Hellschweine über 300 63—65 (80)	
	b) vollfleisch. Schweine von 240—300 59—61 (77)	
	c) vollfleisch. Schweine von 200—240 55—57 (76)	
	d) vollfleisch. Schweine von 160—200 50—54 (72)	
	e	

Börse-Handel-Wirtschaft

Amtliche Berline Notierungen vom 3. Dezember.

Deutschbörse. Dollar 4,18—4,19; engl. Pfund 20,40—20,44; holl. Gulden 168,96—169,30; Dan. 21,56 bis 21,72; franz. Franc 16,44—16,48; schwed. 30,78; Belg. 58,47—58,59; Italien 22,70—22,74; schwed. Krone 112,83—113,05; dan. 112,11—112,33; norweg. 111,21—111,43; tschech. 12,38—12,40; öster. Schilling 58,91—59,03; poln. Zloty (nominell) 46,87—47,12; Argentinien 1,788—1,792; Spanien 69,40—69,54.

Angesprokener Reichsbankausweis. Der Sonnabenausweis des Reichsbanks zeigt einen vermehrten Notenumlauf um 322 Millionen Mark gegenüber der Vorwoche. Der Wechselbestand musste um 367 Millionen Mark erhöht werden, was darauf schließen lässt, daß z.B. die Geldlage in der Wirtschaft verschlechtert hat.

Butterpreise. 1. Qualität 188 Mark, 2. Qualität 170 Mark, abfallende Butter 156 Mark bei Beutner. Tendenz: Ruhig.

Produktionsbörse. Der gezeigte Trost, welcher die Saisonahrt wieder ernstlich hören durfte, blieb auf den Getreidemarkt nicht ohne Einfluss. Weizen wurde von Amerika wieder leichter gemeldet. Inländische Weizen blieb angeboten und war durchschnittlich nicht leicht zu verkaufen. Einige kontraktlich bestimmte Auktionsrungen bestanden aus ausländischem, wie gesagt wurde, dänischem Weizen. Im Beizeghäft waren die Preise durchschnittlich eine Kleinigkeit höher. Roggen

war in Auslandsauktionen etwas teurer, zur Auslandsrogeen liehen sich erhöhte Auktionsrungen schwer durchsetzen. Gerste hat ihr besseres Geschäft behalten und lag ziemlich fest. Für Hafer schlecht Trost nach der Kälte, wodurch auch mehr zu erzielen ist; hier will Mais vom Konsum weiter gefragt. Auslandsforderungen nach zeitweiser Abschwächung wieder erholt.

Frankfurter Börsegasse. Nachdem bereits die Abendbörsen zu Abgabes führten, wurden verschiedene wirtschaftliche Meldungen vor der Spekulation ungünstig aufgenommen. Vor allen Dingen bestimmen die Ergebnisse Lohn- und Arbeitszeitverhandlungen in der Eisenindustrie. In Misereidenschaft gesogen waren besonders Montanwerke, die bis zu 5 Prozent, daneben bevorzugte Elektrowerke, die bis zu 6,5 Prozent zurückgingen. Die Abendbörsen fällt am Sonnabend in Frankfurt a. Main aus.

Meißner Produktionsbörse vom 3. Dezember 1927

Weizen, bisher 75 Kilo 12,35; Roggen, neu 68/72 Kilo 12,70; Sommergerste 12,50—13,50; Wintergerste, neu 11—12; Hafer, neu 10,50—10,70; Raps, trocken 15,50; Mais, verzehlt 11,10; Maischrot 12,20; Rottkessal, neu 1,12—1,18; Trockenknödel 7,25; Weizenbrot, neu 2,50—3; Weizen- und Roggenbrot 1,50; Preßkroß 1,70; Weizenmehl, Qualitätsware 21,50; Weizenmehl, 60prozentiges 20,25; Roggenmehl, 60prozentiges 20; Roggenflocke 8,40; Weizenflocke 8,40; Speisefarbsalz, neue weiße, rote 3—3,25; neue gelbe 3,40—3,60; Kartoffelsoden 14,25; Landbutter, Marktpreis, 1 Pfund 0,17—0,19; Landbutter, Marktpreis, 1/2 Pfund Süß 1,10—1,20. Feinste Ware über Notiz. Stimmung: Ruhig.

Berliner Produktionsbörse vom 5. Dezember 1927

Weizen 23,90—24,20; Roggen 24,10—24,30; Sommergerste 22,00—26,80; Hafer 20,20—21,20; Weizenmehl 31,00 bis 34,50; Roggenmehl 32,00—34,25; Weizen- und Roggenflocke 15,00—15,20.

Turnen, Sport und Spiel.

Wilsdruff 1. schlägt die Reichsschachmannschaft im Freundschaftstreffen 18 : 0.

Handball. Im Freundschaftstreffen am gestrigen Sonntag nachmittags zeigte die W. Mannschaft ihr Können. Man kann annehmen, daß sie gestern ihren großen Tag hatte, denn alle Spieler waren in Form. Das vortreffliche Zusammenspiel brachte die Reichsschachmannschaft vom Int.-Rgt. 10 bald aus dem Rahmen, sie tritt oft planlos auf dem Spielfeld herum und spielt nervös. Aber umso ruhiger spielten die W. Leute und konnten zum Schlusspfiff ihren neuen Farben einen 18 : 0-Sieg anstreben. Spielt weiter sol. Denkt nur Zusammenspiel klein zusammen, führt zum Aufwärtstreiten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verlag und Druck: Buchdruckerei A. Hirsch & Sohn. Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Häfner, für Anzeigen und Reklamen: A. Hömer, sämtlich in Wilsdruff.

Amtliche Verkündigungen

Auf Blatt 124 des hiesigen Handelsregisters, die Gemeinnützige Baugesellschaft mit beschränkter Haftung für Wilsdruff bet., ist eingetragen worden, daß das Stammlatop auf 17100 M. erhöht worden ist und daß der Geschäftsführer Curt Schumann ausgeschieden ist. A. Reg. 189/27. Amtsgericht Wilsdruff, am 26. November 1927.

Dienstag, den 6. Dezember 1927, mittags 12 Uhr soll in Burkhardswalde — Amtshauptmannschaft Wehlen — ein graues Damenkleidum nebstbetend öffentlich versteigert werden.

Sammelpunkt der Bieter am Gashofe zu Burkhardswalde.

Wilsdruff, am 6. Dezember 1927. Q 681/27. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Gewerbeverein Wilsdruff

nicht Dienstag, den 6. Dez., sondern Dienstag den 18. Dezember abends 8 Uhr im Goldenen Löwen

Versammlung.

Land-Bund



MEISSEN

der Elektrizität in der Landwirtschaft". Außerdem wird Herr Wilsdruffer Schaub-Weissgärtner über „Hebstichtige Gründung eines Milchhofes der Stadt Dresden und die Gefahren für die Landwirtschaft“. Außerdem geben wir schon heute bekannt, daß am Sonnabend den 17. Dezember, nachmittags 2 Uhr im großen Sonnenraum in Wehlen eine außerordentliche Jahreshauptversammlung stattfinden soll, zu der wir auch die Freunde mitzubringen bitten. Wir bitten jeden oder andere Veranstaltungen nicht auf diesen Tag zu legen.

Die Religiösen Vorträge

in der Konhalle werden auch diese Woche Dienstag u. Freitag, abends 1/2 Uhr fortgesetzt. Ledermann willkommen!

Erstklassige Backwaren für die Weihnachtsbäckerei empfiehlt sehr preiswert Max Berger von Th. Goerne

Prima Christbäume

eingetroffen. Stand: Poststr. Unte Dusele und Markt. Um gütige Unterstützung bitte! Frau Sigmoranz.

Es ist hohe Zeit



mit der Weihnachts-Reklame zu beginnen. In der Zeit vor Weihnachten besteht erhöhtes Kaufbedürfnis, und der Wunsch der Geschäftswelt, das Publikum möge seine Weihnachtseinkäufe rechtzeitig vornehmen, wird nur dann in Erfüllung gehen, wenn auch die Weihnachtsinsertate in dem „Wilsdruffer Tageblatt“ rechtzeitig erscheinen.

Zur bevorstehenden Stollen-Bäckerei

ff. kalif. Sultanija, Pfd. 55 Pf.

ff. Carab. Sultanija, schon von 65 Pf. an das Pfd.

ff. hell. Carab. Sultanija

ff. Carab. Sultanija Auslese und Orientwunder

ff. Carab. Rosinen, schon von 80 Pf. an das Pfd.

ff. Carab. Auslese-Rosinen

Extra große, süße Riesen-Mandeln

Süß u. bittere gewählte Vari-Mandeln u. 1,90 M. an

Aprikosenkerne, ganz u. klar (Gesag. f. bittere Mandeln)

Besten großstädtigen Citronat von 1,60 M. an

Kokosschneide, fein geraspelt und frisch, Pfd. 70 Pf.

Hochstehende Huszug - Weizenmehle

glatt und griffig.

Prima amerik. Patentmehl

Frische Stückhefe

Hochfeine frische Backbutter

Frische Mohnsaat, auch gequetscht.

Sämtliche Backgewürze

Alle Waren in anerkannt bester u. einwandfreier Beschaffenheit.

Auch bei anderen Einkäufen halte ich mich bestens empfohlen

Alfred Piezsch,

Mitglied des Rabattsparsvereins.

Auto-Kurbel

auf dem Wege Wilsdruff Oberstraße, bis Grumbach verloren gegangen. Bei Belohnung abzugeben bei Paul Bauer, Wilsdruff.

Honiges, unmöbl.

Seefisch

empfiehlt

Zimmer

gesucht. Off. u. 4553 an die Geschäftsstelle dts. Gl.

Paul Humpisch Inserieren Sie!

Achtung!

Nur 3 Tage!

Das Jahr findet im Galohof „Zur Sonne“ in

Beaumond Montag, Dienstag und Mittwoch

den 5., 6. und 7. Dezember

eine große

Ergeb. Holz- u. Spielwaren-Ausstellung

von Küchengeräten aller Art sowie Spielwaren

in allen erdenklichen Arten statt.

Es verläuft niemand die Ausstellung zu beschaffen.

Die Preise haben wie so gestellt, daß jede armste Familie ihren Kindern groß und klein eine Freude bereiten kann.

Besichtigung frei!

Kein Kaufzwang!

Kinder unter 6 Jahren ohne Eltern keinen Zutritt.

Die Ware kommt aus erster Hand, darum außergewöhnlich billig.

Gebt Duschlegel, Neuhausen 1. Ergeb.

Ergeb. Holz- und Spielwaren-Industrie.

Bei Einkauf ab 3 M. ein Geschenk gratis.

„Naguf“

dem Körner- oder Weichfutter zugestellt.

sichert auch im Winter

doppelten Eierertrag

frühlagende Küken, auch wenn die Hühner ohne freien Auslauf gehalten werden.

Wer seinen Hund gesund erhalten, ihm die Qualen der Krankheiten, Blähungen oder Verstopfung ersparen will, füttert nur

Naguf-Hundekuchen.

Zu haben bei: Alfred Piezsch, Wilsdruff.

„Naguf“

Mitglied des Rabattsparsvereins.

Hugo Busch

Schokoladen-Oncels

Hustenbonbons

sind immer wieder begehrte

Enkalyptus 1/4 Pfund 40 Pf.

Enkalyptus, extra stark 1/4 Pfund 60 Pf.

Sämtliche Kräuterbonbons sowie

Echt Bayrischmalz

Jos. Ad. Jadrashil, Markt

„Naguf“

1927
Sommer-
10 bis
Sommer-
Sonne
denn
Spiel
d aus
und
und
Sieg
Stein

An-
bte
meine Freie einzuholen. Sie fuhren bei mir vorbei und blickten

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt — Nr. 282 — Montag, den 5. Dez. 1927

Tages-Spruch.

Lob ab, mein Herz von Klagen und Sehnen,
Es scheint die Sonne durch Regen und Tränen;
Es ist kein Leben davon bereit.
Für jedes hat seine Regenzeit
Und Tage trüb und traurig.

Longfellow.

Deutscher Reichstag.

(230. Sitzung.) CB. Berlin, 3. Dezember.
Die Aussprache über die Wirtschaftspolitik in Verbindung mit dem sozialdemokratischen und kommunistischen Abstimmungsantrag wurde fortgesetzt. Die Abstimmung über die Abgrenzungssatzung wird voraussichtlich erst am Dienstag stattfinden.

Abg. Rauch-München (DVP) verwies auf die Notlage des Mittelstandes in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. Man dürfe den Ruf nach Zollabbau nicht generell für alle Zweige der Landwirtschaft erheben. Der Redner forderte einen gesunden Federalismus als notwendig. Die Verbesserung der Verwaltung sei auch ohne Zentralismus möglich.

Abg. Urbans (Volkspartei) kritisierte die Haltung der sozialrechtschaffenden Delegation in Genf. Das Ausstreiten dieser Delegation spräche aller marxistischen Erkenntnis Voh.

Abg. Graf zu Reventlow (Nationalsoz.) forderte Aufhebung des Dawes-Abkommen, das an allem Schulden trage.

Abg. Schröder-Medlemburg (Volt.) sah die Ursache der Mängel der kommunalen Finanzpolitik in der Erzbergerischen Steuerreform.

Die Kreativität der Landwirtschaft besprach Abg. Bachmann (DVP). Er betonte, daß die von der Landwirtschaft dafür aufzubringenden Mittel in schreidendem Mißverhältnis zu den niedrigen Preisen ihrer Produkte ständen. Die jetzt schon laufenden Sozialarbeiten dürften unter keinen Umständen weiter erhöht werden.

Zum Abschluß der Wirtschaftsdebatte sprach der sozialdemokratische Abg. Dr. Olfertding. Er führte aus, mit der Behandlung des Reparationsabkommen habe man Herrn Barter Silber in die falsche Rolle des Beraters gedrängt. Abstriche im Staat seien notwendig, aber nicht am sozialen Staat. Deutschland brauche jährlich etwa 11 bis 12 Milliarden Auslandskapital. Das Ziel des Reichswirtschaftspräsidenten sei richtig gewesen, seine Methode aber falsch. Der Redner wandte sich gegen Dr. Schacht, der in Bochum eine Rede gegen die ganze deutsche öffentliche Wirtschaft gehalten habe. Schacht müsse sich der gesamten deutschen Wirtschaftspolitik einfügen und seine Politik in vollem Einvernehmen mit den Organen des Parlaments und mit der verantwortlichen Regierung machen. Dr. Olfertding schloß mit der Feststellung, daß die Sozialdemokraten dem entscheidenden Teil der Rede des Reichswirtschaftspräsidenten zustimmen können.

Damit war die Aussprache erledigt. Das Haus verließ sich auf Montag.

Stadt und Land.

Eine Rede des Reichsnährungsministers Schiele.

Bei der Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins in Köln hielt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele, eine Rede, in der er das Verhältnis von Stadt und Land einer näheren Betrachtung unterwarf. Er betonte, daß den Lebensinteressen unserer Städte am meisten zu dienen wäre, wenn die ländliche Arbeit nicht unterdrückt würde. Es müsse ein bezüglicher Kontakt zwischen Stadt und Land hergestellt werden, denn nur von der heimatlichen Erde werde der Stadtmann und wirtschaftliche Hilfe kommen. Der Druck sei überflüssig ausländischen Nahrungsmittelimporten müsse von der schwer um ihre Existenz ringenden Landwirtschaft genommen werden. Es müsse ein gerechter Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft zwischen Stadt und Land geschaffen werden unter Beftügung der Unabhängigkeit des Zollvereins für landwirtschaftliche und industrielle Erzeugnisse.

Der Eisenbahnerstreit im Saargebiet.

In Saarbrücken, St. Wendel, Neunkirchen und Homburg steht jetzt die Gesamtbetriebskraft im Streit, bisher insgesamt 15000 Mann, während die übrigen 23000 Arbeiter nur mit Mühe in den Betrieben zurückerhalten werden können. Die Regierungskommission hat folgenden Erlass herausgegeben: Alle Arbeiter, die sich im Streit befinden, haben sich nach

25 der Arbeitsdienstordnung vergangen und werden aufgefordert, bis morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, sonst sind sie entlassen.

Dieser Erlass wird von den Arbeitern allgemein abgelehnt. Die Eisenbahndirektion verwendet zwar nach Möglichkeit zu den Arbeiten Beamte, und zwar werden alte Beamte bis Klasse 5 herangezogen; doch macht sich trotzdem die Auswirkung des Ausstandes fühlbar. Auch durfte eine starke Vergrößerung der Überabfuhr zu befürchten sein, zumal schon jetzt eine Stockung zu bemerken ist. Die Arbeiterschaft hat ein Flugblatt an die Beamten verbreitet, in dem diese darauf hingewiesen werden, daß der Streit auch für sie geführt wird. Der Landesrat hat seine Vermittlung angeboten.

General von Löwenfeld †.

Der in Berlin verstorbene General Alfred von Löwenfeld war, was man ein "Original" nennt. Der kleine dicke Herr mit dem riesigen Kopf, das an einer langen Schnur hing, war, schon rein äußerlich, eine auffallende Erscheinung. Wer aber das Vergnügen hatte, ihn nicht bloß zu sehen, sondern auch zu hören, zum Beispiel Wiz machen zu hören, der sagte sich sofort: "Donnerwetter, das ist einer!" "Wiz machen", das war die geistreiche Spezialität des förmlichen Generals, der zu den Lieblingen Wilhelms II. gehörte und wiederholt die sommerlichen "Hohenzollern"-Fahrten des Kaisers mitgemacht hat. In den Kreisen der Offiziere des alten Heeres waren zahllose Anecdote über den "alten Löwen", wie Löwenfeld von den jungen Leutnants genannt wurde, verbreitet. Eine für viele: Bei der Besichtigung fragte der "Löwe" einen Mann: "Was sind Sie?" — "Maurer".



Erzellenz!" — "Nein, untersetzt sind Sie!" Der Hauptmann trat schnell für den Maurer ein: "Mein tüchtigster Mann, Erzellenz!" Ein paar Schritte weiter wieder ein Musterier: "Hier, Ihr zweitlieufigster Mann, Herr Hauptmann!" sagt Löwenfeld. Hand der "alte Löwe" jemand, der tapfer genug war, einen Wiz mit einem Wiz zu beantworten, so war er durchaus nicht ungehobelt, denn Schneid und Schlagertigkeit gingen ihm über alles. Einmal passierte folgendes: Löwenfeld plante bei Rekrutenbesichtigungen den Rekrutenleutnant zu fragen, welche von seinen Leuten Fußlappen und welche Strümpfe tragen. Da kam ein ganz besonders fluger Leutnant auf die Idee, am Besichtigungstage seine Rekruten auf den einen Fuß einen Strumpf, auf den anderen einen Fußlappen "anzubieben" zu lassen. Als nun Löwenfeld die berühmte Frage stellte und Strümpfen machen ließ, zogen die Leute, je nachdem der Leutnant: "Fußlappen, Erzellenz!" oder "Strümpfe, Erzellenz!" geantwortet hatten, den linken oder den rechten Stiefel aus. Alles läppisch ausgezeichnet, und Löwenfeld freute sich sehr ob

der Tüchtigkeit des Leutnants. Noch mehr aber freute er sich, als man ihm am Abend im Kino erzählte, wie die Sache zustande gekommen war. Zum Innersten seines Wesens war er nämlich ein grundgütiger Mensch, der berühmt "süße Stern in einer rauhen Schale".

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Verständigung zwischen Dr. Schacht und den Städten.

Zwischen dem Präsidenten des Deutschen Städtebundes, dem Berliner Oberbürgermeister, und einigen reichsdeutschen Oberbürgermeistern einerseits und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht andererseits hat eine Besprechung stattgefunden. Die Verhandlungen waren von dem gegenseitigen Bestreben getragen, zu einer Lösung der durch die Rede Dr. Schachts in Bochum entstandenen Unstimmigkeiten zu gelangen. Man hofft auf vollständige Einigung in nächster Zeit.

Neues Direktorium in Memel.

Nachdem das Memelgebiet fast zwei Monate seit dem Zusammentritt des Landtages auf die Bildung des Direktoriums hat warten müssen, hat nunmehr der zum Präsidenten des Direktoriums ernannte Stadtrat a. D. Kadagluh in den Abgeordneten Vorbed, den Gutsbesitzer Sziegau und den Landwirt Reißges zu Mitgliedern des Direktoriums einschließlich des Präsidenten gebeten. Drei Mitglieder des Direktoriums gehörten den deutschen Mehrheitsparteien (Memelländische Landwirtschaftspartei bzw. Volkspartei) an, während das vierte Mitglied (Reissges) dem Litauischen Blod nahestehend, der mit nur 4 von 29 Sitzen im Landtag vertreten ist. Das neugebildete Direktorium wird voraussichtlich am Montag im Landtag die Regierungserklärung abgeben. Vierzehn deutschen Beamten ist neuerdings gefündigt worden, sie sollen durch Großfürst erzeigt werden. Goldfarbros setzt also seine deutschfeindliche Politik fort.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In einer Eingabe an den Reichstag verlangen die preußischen Provinzen eine Erhöhung der Kreisjahressteuer.

Berlin. Der litauische Ministerpräsident Boldėmaras traf in Berlin ein und reiste alsbald nach Genf weiter.

Magdeburg. Der Polizeipräsident i. D. Krüger hat sich in seiner Wohnung in Magdeburg erschossen. Es mag ein seelischer Zusammenbruch vorliegen, da irgendwelche Gründe zu einem Selbstmord nicht vorhanden sind.

Magdeburg. Der Vorsitzende des Stahlhelms, Franz Geldt, teilte mit, daß er aus der Deutschen Volkspartei und aus anderen Organisationen ausgetreten sei. Er wolle als Führer des Stahlhelms ganzlich frei sein.

Düsseldorf. Wie verlautet, beschließt innerhalb der örtlichen Organisation der Deutschen Volkspartei die Absicht, den Reichsstaatsanwalt a. D. Lüder als Reichstagskandidat im Wahlkreis 2 Düsseldorf-Ost anzustellen, und zwar soll Lüther an zweiter Stelle hinter dem Staatssekretär a. D. Kempkes kandidieren.

London. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" schreibt, daß der Patriarch mit einer amerikanischen Bankgruppe wegen einer Anteile verhandelt.

Bulawayo. Der Großherzogtumsvertrag wurde von allen Erben Königs Ferdinands unterzeichnet. Für den ehemaligen Kronprinzen Carol zeichnete ein Bevollmächtigter.

Neues aus aller Welt

Der Flugwettbewerb um den Hindenburg-Pokal. Der Deutsche Luftsportverband und der King der Flieger veröffentlichten die Ausschreibung für den "Hindenburg-Pokal". Dieser Flugwettbewerb soll in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928 ausgetragen werden. Wer innerhalb des angezeigten Zeitraumes mit einem Leichtflugzeug die wertvollste deutsche Sportleistung durchführt, erhält den Hindenburg-Pokal mit einer Auszeichnung von 10 000 Mark. Der Wettbewerb ist national.

Erkrankung eines Veteranen. Der Reichspräsident überreichte dem früheren Tonnenleger und Lotse August Henzen in Kappeln, der sich im Jahre 1861

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchart

75. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie rieb die Hände. „Was nun, Ilse, was nun?“ rief sie über das andere Mal aus. Doch Ilse, die vielleicht selbst mehr des Trostes bedurfte, tröstete sie:

„Beruhige dich, Herzengemutter, eine Ilse geht an einer unglaublichen Liebe nicht zugrunde, die stirbt nicht an gebrochenem Herzen — nur eins — freilich wird lange dauern, ehe ich es überwunden haben werde.“

„Was ist's, mein Kind?“

Ilse holte tief Atem.

„Seine — Verachtung!“ rief sie hervor.

„Ilse, Ilse, er sollte dich verachten, er —“ „Er hätte ein Recht dazu.“ vollendete Ilse dumpf, denn er weiß ja nicht, daß ich meine Liebe zu ihm zu spät erkannt habe, er kann nicht, unter welcher Bedingung ich in Tooreau aufgenommen wurde. Er muß glauben, daß ich ein Spiel mit ihm getrieben, ihm meinen Brustkasten absichtlich verheimlicht habe und — ein Autounfall, das erste während ihrer Beichte, kam aus ihrer Brust — es ist so bitter schwer, sich von einem geliebten Menschen verachtet leben zu müssen.“

Frau Römer nahm Ilses Kopf in beide Hände und drückte ihn erschüttert an ihre Brust.

„So lieb hast du den Mann?“

„Ja.“ erwiderte Ilse einfach, aber fest.

„Um Gottes willen — wie willst du mit solcher Liebe Heinz gegenüberstehen?“

„Es gibt nur einen — reg.“

„Welchen?“

„So muß Heinz mein Wort zurückgeben.“

„Nein!“

„Willst du, daß ich ihm am Altar Treue geloben soll — mit der Liebe zu einem andeuten 'n Herzen?“

„Um alles in der Welt nicht, Kind!“

„Nun wohl.“

„Der arme Heinz, er hat dich so heiß geliebt.“

„Mutter, mach mir meine Pflicht nicht noch schwerer, als sie ohnehin ist; ich muß ja auch entsagen.“

„Auch wenn du frei bist?“

„Auch dann — uns trennt eine unüberwindbare Kluft. Und nun habe ich eine Bitte: sprich mir nie wieder davon. Ich will gefunden und überwunden, und Schweigen macht das Überwinden leichter.“

„Ich werde schwigen und antworten, du bist mein starkes, gefundenes Kind, du wirst überwinden.“

„Ich werde, Mütterchen, und nun will ich in mein Zimmer gehen und mich zu dem Schwestern, was mir beschieden ist, vorbereiten und sammeln: zur Abfahrt an Heinz.“

Bis in die Nacht hinein lag Ilse in heißen Seelenpein vor ihrem Schreibschrank. Es dauerte lange, ehe sie die rechten Worte zu finden glaubte. Endlich lag der Brief fertig auf der Platte und helle Schweikropfen standen auf ihrer Stirn. Noch einmal überlas sie die Zeilen:

„Vieber Heinz!

„Lieber — wenn ich Dich noch so nennen darf nach dem, was ich Dir heute mitzuteilen gezwungen bin. Erfährst nicht und vergiß mir im voraus! Du hast recht gehabt — ich habe mich verändert — ich bin eine andere im Fühlen und Denken geworden, ich bin nicht mehr dieselbe, der Du einst Dein Herz schenkest und Deinen Namen geben wolltest, und darum — kann ich nicht die Deine werden — niemals! Die Trennung von Dir hat mich belohnt, daß ich nicht solche Liebe für Dich fühle, wie sie zur Schließung einer Ehe notwendig ist, und daß ich sie nie fühlen werde. Ich bin Dir noch heute zugeneigt, wie die Schwester dem Bruder, mehr nicht. Seit mir auch fern der dieser treue Bruder, lag mich nicht entgegen, daß ich mich Dir damals so jung und unerfahren anverlobte. — Ich fühle es, daß ich Dir nicht gehörten kann und darf. Ich müßte denn vor dem Altar einen Meineid le-

stellen, und dazu wirst Du mich nicht zwingen wollen. Rimm also Deinen Ring. Du Guter, Treuer und sei bedankt für alles, was Du mir je an Liebe gezeigt hast. Schide mir auch meinen Ring zurück und verjüche, mich zu vergessen. Es gibt bessere und Deiner würdigere Frauen. Suche Dein Glück nicht mehr an meiner Seite, denn es wäre kein Glück. Und nun, alles Glück und Segen auf Dein teures Haupt, Heinz, und wenn Du es über Dich vermagst, so bewahre mir ein freundliches Gedanken. Lebe wohl!“

Nachdem Ilse diesen Brief abgehandt hatte, war ihr todestraurig zu Mute, aber trotzdem zog sieiger Friede in ihr Herz. Keine Lüge mehr, keine Heuchelei, alles klar und leicht ferner in ihrem Leben!

Das Bewußtsein stärkte sie und hob ihren Mut. Nur einmal wurde der Friede wieder gestört. Das war, als nach Wochen die Antwort von Heinz aus Alsenot eintraf. Er schrieb:

„Ilse, Ilse, wie kommtst Du mir das antan? Nicht, daß Du mit einem Male glaubst. Deine Liebe füllt mich nicht ausreichend für eine Ehe, nein, Ilse, täufle mich und Dich nicht, das Hindernis liegt an ganz anderer Stelle. Ein anderer Mann hat sich zwischen uns gestellt. Ich fürchte nicht nach seinem Namen, aber ich habe den, der mit mein Glück zahlt. Und nun, wenn Deinen Ring zurück und verjüche, an des andern Glück zu ziehen.“

Ilse preßte die Hände im Schoß zusammen und blieb mit seltsam leerem, starrem Ausdruck vor sich hin.

Vorbei und aufzugeben! Vieles ist von Heinz verachtet.

Sie stöhnte schmerzlich auf. Die kalten Zellen von Heinz, ohne Gräß, ohne Abschiedswort, schlugen ihrem Herzen eine neue, schwere Wunde, und dabei beschlich sie merkwürdige Furcht. „Ich hoffe den, der mir mein Glück stahl.“ schrieb er. Wenn er diesen nun striet? Es konnte ihm, der so gut in ihrer Seele zu leben verstand, nicht schwer werden. Was würde also geschehen, wenn Heinz nach Deutschland zurückkehrte, welche Folge würde ihr Schritt haben? — (Fortsetzung folgt.)

beim Abergang der preußischen Truppen über die Schleier besonders verdient gemacht hatte, anlässlich seines 80. Geburtstages ein Glückwunscheschreiben nebst seinem eigenhändig unterschriebenen Bildnis.

Eine neue Rheinbrücke. Die Reichsbahnverwaltung will eine neue Rheinbrücke bei Langenfeld unweit Köln errichten. Mit dem Bau dieser Brücke würde die Zahl der Pferden zwischen Düsseldorf und Köln auf sechs erhöht werden.

Drei tödliche Vergiftungen durch Kohlenoxyd. Des Nachts hat sich im Danziger Hafen ein schweres Unglück ereignet, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Wegen der in den Abendstunden zunehmenden Kälte hatten einige Leute der Besatzung des Seeschiffes „Neuenfelde“ der Bugfriesefellschaft Hamburg in ihren Kojen körner geheizt. Durch aus dem Ofen strömendes Kohlenoxyd sind zwei Männer der Besatzung und der Schiffsschloss betäubt und vergiftet worden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der drei feststellen.

Mit ihren drei Kindern ertrunken. Bei Pannerden ist auf dem Rhein ein mit Toxik schwer beladenes Schiff beim Schleppen plötzlich gesunken. Der Schiffsoffizier konnte sich mit einem Ruderboot retten, während seine Frau und ihre drei kleinen Kinder, die in der Kajüte waren, ums Leben taten.

Ein Dampfer mit 27 Insassen vermisst. Der in dem bretonischen Hafen Baimpol (Nordfrankreich) beheimatete Motorfischkutter „Bar Abel“, der in den grönlandischen Gewässern fischte, wird seit dem 16. August vermisst. Man befürchtet, daß sämtliche 27 Insassen des Kutters umgekommen sind.

Erdstoß in Westschweden. In mehreren Orten längs des Vänermeeres (Westschweden) wurde ein Erdstoß verzeichnet. In der Stadt Kristinedamm war der Stoß so heftig, daß die Häuser erzitterten. An einem anderen Ort wurden die Einrichtungsgegenstände in den Zimmern durcheinander geworfen.

50 Fischer ertrunken. Wie aus Archangelsk gemeldet wird, sind während der Eisfahrt an der Murmantheiße 50 Fischer in ihren Booten ertrunken.

Nachsichtsziehungen in Kairo. Der Hauptgerichtsmeister und ein anderer der Staatsanwaltschaft zugehörige Beamte wurden unter der Anklage des Misbrauchs ihrer Amtesbefugnisse verhaftet. Ersterer soll beträchtliche Summen dafür angenommen haben, daß er Waren, die von der Polizei unter dem Verdacht, daß sie „aufzustiegen“ seien, beschlagnahmt wurden, als „hart nio“ bezeichnete. Der andere Beamte soll beschlagnahmtes Heroin, das in Kairo mit hundert Pfund Sterling pro Pfund bezahlt wird, verkauft haben.

Ein Jungfrauenvolk im Kaukasus.

Es ist schon ein altes Wort, daß der Kaukasus ein „Museum der Völker“ ist. Im Altertum hatten dort, Bevölkerungen griechischer Historiker und Geographen zufolge, nicht weniger als 250 bis 300 Völkerschaften ihre Wohnstätten. Gegenwärtig bewohnen 40 bis 45 kleinere und größere Völksstämme das hohe Gebirgsland des Kaukasus. Vor kurzem ist nun auf dessen Südbahnhof ein Völkerfest veranstaltet worden, in dem das Mutterrecht noch heute besteht. Dieser merkwürdige Volls splitter, der wohl aus grauer Urzeit stammt, wird von der Nachbarbevölkerung „Jassais“ genannt, d. h. das Volk der Jungfrauen. Die Jassais haben keine Vorstellung von ihrer Abstammung und Vergangenheit. Nicht einmal einen eigenen Namen hat ihr Dorf, das sich unweit von der Kreisstadt Safatala in Transkaukasien befindet und etwa 100 Hütten hat. Niemand unter ihnen kann lesen oder schreiben. Ihre Sprache ist ein Unterdialekt des Avarischen. Ihrer Religion nach sind sie Mohammedaner.

Die Frau ist das Haupt der Jassai-Familie. Allein leistet sie die ganze Arbeit, und zwar nicht nur zu Hause, sondern auch außerhalb. Die Herstellung der Holzfächer ist die einzige Beschäftigung der Jassais, die ebenfalls von den Frauen ausgeübt wird. Die Männer haben keine Verpflichtungen, aber auch keine Rechte, weder im Hause noch in der Gemeinde. Es gilt für die Jassaisfrau als eine Schande, wenn ihr Mann arbeitet. Eßen, Trinken und Schlafen, bisweilen auch Flüschensang, aber nicht als Gewerbe, sondern nur zum Zeitvertreib, das ist die Sache des Mannes. Wenn er versuchen will zu arbeiten, wird er von der Frau abge-

trieben. Diese hat vom frühen Morgen bis zum späten Abend feins Käse. Im Walde Holz bauen, Kohlen brennen, sie dann in die Stadt tragen, das alles muß sie ganz allein leisten, und zwar täglich. Selbstredend muß sie sich auch als Mutter und Hausfrau betätigen. Daß nun die Jassaisfrau unter solchen Lebensverhältnissen frühzeitig alt ist, während der Mann gesund und frisch bleibt — das will auch die Frau selbst —, ist selbstverständlich. Aber auch in der Gemeinde hat sie allein zu reden und zu bestimmen; der Mann darf sich nicht hineinmischen. Sie kennt nicht, wie die übrigen Mohammedanerinnen, die Tschadra, d. h. den Gesichtsschleier. Wenn die Jassaisfrau ihre schwere Stunde antritt, so geht sie aus dem Feld oder in den Wald, sie entfernt sich von den Menschen und ihr Kind kommt in der Einsamkeit zur Welt. Die Entscheidung ist bei ihnen eine sehr einfache Angelegenheit. Es genügt, wenn der Mann sich dreimal an seine Frau wendet und wiederholt: „Wir talach, ich talach, uns talach!“, d. h., einmal, zweimal, dreimal, so ist die Sache erledigt.

Es ist unter den geschilderten Verhältnissen begreiflich, daß der Lebensstand der Jassais ein sehr niedriger ist. Sie leben in tiefster Armut, ihre einzige Nahrung ist das trockene Brot. Der Schafskäse, den sie nur bisweilen zu essen imstande sind, gilt bei ihnen als Luxusartikel. Von Möbeln haben die Jassais keine Ahnung, sie haben Hüte, die als Tschapka und Lagerstatt benutzt werden. Haustiere, Hühner oder vergleichbare bestehen nicht. Zum ganzen Dorf gibt es einen einzigen Esel, dessen Eigentümer den Ruhm eines reichen Mannes hat.

A. A.

Wie soll man sich im Winter ernähren?

Der Eintritt des Winters zwingt den in unserem Klima lebenden Menschen, sich vor den ihm durch die Kälte drohenden Schädlichkeiten zu schützen. Das geschieht rein äußerlich durch die Versorgung der Wohnräume und des Anzugs warme Winterkleidung. Aber auch das Körperinnere bedarf einer gewissen Aufzehrung, weil zur Aufrechterhaltung der normalen Körpertemperatur gegenüber der kalten Außenluft auch der Verbrennungsprozeß, der sich beständig in unserem Körper vollzieht, erhöhte Anstrengungen gewachsen sein muß. Das notwendige Material dafür liefert uns die tägliche Nahrung.

Bekanntlich bedarf der Körper zu seiner Erhaltung und Leistungsfähigkeit einer bestimmten Menge Nährstoffe, deren wesentlichste Eiweiß, Fett und Zuckerstoffe neben wichtigen Salzen und den sogenannten Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) sind. Das jeweils Mengenverhältnis in dabei häufig abhängig von Alter, Geschlecht und Jahreszeit sowie vom „Heizwert“ der einzelnen Nahrungsmittel. Häufiglich des Heizwertes liegen die Fette in der Liste oben an. Nun wird also, wenn es gilt, wie im Winter, auch innerlich täglich einzubeziehen, den Fetten nach (Butter, Fett, Speck, Margarine, Öl usw.) zweimalig etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B. die Fett- und Fischsuppe etwas mehr als sonst in den Hintergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf ausreicht, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Äpfel usw.) sowie auf sollem Wege vorgefüllte Fruchtküsse. Ferner gilt z. B